

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für



Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

15 Pf., Wohnungs- und Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. G. a. r. g. in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 254.

Elbing, Donnerstag

30. Oktober 1890.

42. Jahrg.

Abonnements

auf die „Altpreussische Zeitung“ mit den acht Gratisbeilagen werden für die Monate November und Dezember stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den bekannten Abholstellen

mit Postlohn	1,10 Mk.
mit Postlohn	1,30 „
bei allen Postanstalten	1,34 „

Insertate

finden gerade in den bemittelten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

Politische Tagesübersicht.

Zuland.

Berlin, 28. Oktober.

Die Verleihung des Fürstentitels an den Grafen Stolberg-Wernigerode stellt sich nach einer Mittheilung des „Reichsanzeigers“ nur als eine Bestätigung einer älteren Verleihung dieses Titels an die Familie durch Kaiser Karl VII. aus dem Jahre 1742 dar. Der „Post“ wird hierzu noch geschrieben, daß der jetzige regierende Graf Otto unter Vorlegung des Beweismaterials den Kaiser gebeten habe, in Verfolg jener kaiserlichen Entschliessung von 1742 ihm und im begrenzten Umfange seines Nachkommen bezw. Nachfolgern die Führung des fürstlichen Titels zu gestatten.

Zur Ausführung des Gesetzes für die Gewerbe-gerichte werden jetzt von den Bundesregierungen die vorbereitenden Schritte gethan. Der preussische Handels- und Gewerbe- und Minister hat von den Regierungen die Einreichung eines Planes für Errichtung der Gewerbegerichte nach Gemeinden, Gemeindeverbänden und Industriegruppen bis zum 1. Dezember verlangt, und von letzteren sind die Handelskammern und Gemeinden bereits zu gutachtlichen Aeusserungen aufgefordert worden.

Die preussischen Staatsbahnen wiesen im Monat September eine Mehreinnahme auf von 2,919,336 Mk. oder 25 Mk. = 5/10 Prozent pro Kilometer. Seit dem Beginn des Etatsjahres beträgt die Mehreinnahme 21,646,688 Mk. oder 368 Mk. = 2 Prozent pro Kilometer.

Am Aufhebung der Viehsperre hat auch der Eisenacher Gemeinderath am Sonnabend beschlossen, im Verein mit anderen Stadtverwaltungen, vielleicht in Verbindung mit dem Thüringer Stadtag, an den Reichskanzler und den Bundesrath Petitionen zu richten.

Die sogenannten Generalberichte über die Justizverwaltung sollen nach einer neueren Anordnung des Justizministers künftig nur alle drei Jahre statt bisher alle zwei Jahre stattfinden.

Zum preussischen Gesandten in Sessen ist der bisherige Generalkonsul in Pest, Legationsrath von Pleh, ernannt.

Die Ernennung des Wiesbadener Polizeipräsidenten v. Rheinbaben zum vortragenden Rath im Staatsministerium ist nach Meldungen aus Wiesbaden nunmehr endgiltig erfolgt.

Die hohen Fleischpreise der Gegenwart werden vom „Reichsanzeiger“ nicht als eine Folge der Zölle und Einfuhrverbote, sondern als eine Folge der dürftigen Ernte dargestellt. Durch die Vertheuerung der Futtermittel wurden die Landwirthe gezwungen, ihre Viehbestände zu verringern. Das Angebot von Schlachttieren sei zuerst gewachsen und habe die Fleischpreise heruntergedrückt. So stand z. B. Schweinefleisch am höchsten, wenn man den Zeitraum 1870 bis 1889 im Auge hat, im Jahre 1870 mit 135,5 Pf. pro Kilogramm und 1889 mit 114 Pf. pro Kilogramm. Jetzt sei der Rückschlag erfolgt. So weit die Fleischiheuerung durch Einfuhrverbote gefördert würde, seien weitere Erleichterungen der ausländischen Zufuhr in Aussicht genommen.

Den „Politischen Nachr.“ zufolge sind die Staatsarbeiten so weit vorgeschritten, daß der Reichshaushaltetat dem Reichstage bei seinem Wiederzusammentritt am 18. Nov. vorgelegt werden kann.

Zum Vorsitzenden der Kommission für die zweite Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches ist der Staatssekretär des Reichsjustizamtes in Aussicht genommen.

Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge sind die Meldungen von der durch das Staatsministerium beabsichtigten Publikation der Grundzüge von den für den Landtag bestimmten Reformvorläge unbegründet. Bei der Kürze der bis zur Eröffnung des Landtages verbleibenden Frist sei von jeder bezüglichen Veröffentlichung abgesehen worden.

Bei der im Wahlkreis **Landberg-Soldin** stattgehabten Ersatzwahl für den Reichstag sind nach amtlicher Feststellung im Ganzen 16,121 St. abgegeben worden. Davon erhielten der Kammergerichtsrath Schröder-Berlin (frei.) 8743, der Amtsrath Diez v. Warby-Himmelfeldt (kons.) 7131 St. Der Erstere ist sonach gewählt.

Es wurde bereits gemeldet, daß mehrere Emdener Voger von einer englischen Fischergilde überfallen und geraubt worden sind. Die geschädigten Schiffer haben sich mit einer Eingabe an den Oberpräsidenten v. Bennigsen gewandt, der im Verein mit dem Hamburger Senat beim Reichsfinanzamt Schritte thun soll, um der deutschen Fischergilde Schutz zu gewähren und für den angerichteten Schaden, der theilweise sehr bedeutend ist, Entschädigung zu verlangen.

Köln, 27. Okt. Windthorst hat sich von Donnerstag bis heute hier aufgehalten und längere Beratungen mit einer größeren Zahl von katholischen Geistlichen und Politikern über Vorbereitungen zu einer energischen Bekämpfung der Sozialdemokratie gepflogen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 28. Okt. Wiener Journale besprechen den Eintritt des Grafen Hartenau in den aktiven Heeresdienst, übereinstimmend darauf

hinweisend, daß derselbe den endgiltigen Verzicht auf jede politische Rolle bedeute. Dasselbe wird in der Umgebung des Grafen Hartenau betont. — Das Reichsgericht entschied, daß durch die Auflösung des Vereins „Pro Patria“ eine Verletzung eines verfassungsmäßigen Rechtes nicht stattgefunden habe. Dagegen sei durch die Nichtbewilligung zur Gründung des Vereins „Vega Nazionale“ das verfassungsmäßige Recht, Vereine zu bilden, verletzt.

Prag, 28. Okt. Landtag. Graf Kinsky überreichte eine Gegenerklärung gegen die jungtschechische Verwahrung gegenüber dem Oberlandmarschall. Dieselbe ist von den Großgrundbesitzern, sämmtlichen Deutschen und Alttschechen unterzeichnet und besagt, der Oberlandmarschall habe seine Pflicht erfüllt, indem er die Würde, Ordnung und Ruhe des Landtages aufrecht erhalten habe.

Schweiz. Bern, 28. Okt. In Freiburg hat die Regierung, welche sich bedroht glaubte, zu ihrem Schutze eine Kompagnie, aber ohne deren Hauptmann, aufgebieten und Bauern nach der Stadt kommen lassen und dieselben hier bewaffnet. Hierauf bewaffneten sich die Liberalen ebenfalls. Der Bundesrath hält in dieser Angelegenheit heute nach dem Eingange näherer Berichte eine nochmalige Sitzung. — Der Bundesrath hat die Tessiner Refusie gegen die Volksabstimmung vom 5. Oktober und deren Resultat aus formellen und materiellen Gründen abgewiesen. Der Kommissar Künzli berichtete, daß in Lugano gestern zwischen 5 und 6 Uhr wegen Verbotens des Kanonirens Ansammlungen stattgefunden hätten, doch habe sich das Volk wieder verlaufen; um 8 Uhr sei jedoch eine Patrouille des Bataillons Nr. 42 überfallen, einige Soldaten und Bürger seien verwundet worden. Der Bundesrath hat daher auch das Infanterie-Bataillon Nr. 29 aufgebieten, das nach dem Tessin entsendet wird und hat den Kommissar ermächtigt, die Bataillone 40 und 42 so lange als nötig zurückzuhalten; das schon aufgebote Bataillon Nr. 28 geht morgen nach dem Tessin. Der Generalanwalt entsendet einen Untersuchungsrichter nach dem Tessin.

England. Edinburg, 27. Okt. Gladstone richtete heute an eine Wählerversammlung eine Ansprache, in welcher er den Premierminister Salisbury heftig angriff, weil derselbe eine Spezialmission an den Papst gefandt habe; es komme dies fast einer Anerkennung der Forderungen des Papstes gleich, welche sich auf eine neuerliche Unterwerfung Italiens unter die päpstliche Herrschaft bezögen. Sodann kam Gladstone auf die Meldungen aus Russland über strenge Maßregeln gegen die Juden zu sprechen und drückte die Hoffnung aus, die Tatsachen würden besriedigender sein, als die angelobten Maßnahmen, die er entschieden mißbilligte.

London, 28. Okt. Verschiedene der hervorragendsten Zeitungen greifen Stanley wegen seines Urtheils über Barttelot an und fordern ihn, der sich heute in Liverpool zur Fahrt nach Amerika einschiffte, auf, die vermeintlichen Äußerungen über die Vorgänge von Dambuya sofort zur unbedingt notwendigen Selbst-

rechtfertigung zu veröffentlichen. Einige Blätter beurtheilen die Streitfrage in einem für Stanley keineswegs günstigen Ton.

Niederlande. Haag, 28. Okt. In der heutigen ersten gemeinschaftlichen Sitzung der beiden Kammern erstattete der Ministerpräsident Mackay Bericht über den Gesundheitszustand des Königs. Die Aerzte hätten konstatiert, der König sei außer Stande zu reisen. Der Justizminister und der Minister der Kolonien, die den König persönlich gesehen haben, bestätigten die Aussage der Aerzte. Der Ministerrath verlangt von den Generalstaaten die nach der Konstitution erforderliche Erklärung, worauf die Sitzung bis morgen Nachmittag 2 Uhr vertagt wird.

Serbien. Trospem Exkönig Milan das Land verläßt, ist die Exkönigin noch immer nicht beruhigt. Sie hat eine umfassende Denkschrift über die Rechtswidrigkeit der Scheidung ihrer Ehe ausgearbeitet, in der sie die Beschuldigungen König Milans, der sie politischer Umtriebe bezichtigt, mit Anführung von Thatfachen zurückweist.

Griechenland. Nach einer Meldung des „Neuer'schen Bureau's“ aus Athen hat die Opposition bei den Wahlen die große Mehrheit erhalten, der Regierungspartei ist kaum der dritte Theil der Sitze zugefallen.

Safrika. Nach einem telegraphischen Bericht des kaiserlichen Generalkonsuls in Zanzibar vom 26. d. Mts. ist Lesther mit dem englischen Generalkonsul von Lamu zurückgekehrt, nachdem der Sultan von Witu sich geweiht hatte, dort vor den Konsul zu erscheinen und die an der Ermordung der Deutschen Schuldigen auszuliefern. In Folge dieser Weigerung haben die Feindseligkeiten dadurch begonnen, daß der englische Admiral Freemantle am 24. d. M. mehrere Küstendörfer des Sultanats niederbrennen ließ. — Der „Times“ wird aus Zanzibar vom 27. d. Mts. gemeldet: Am 25. d. Mts. segelten der Admiral Freemantle und der Generalkonsul von Lamu nach Kipini, wo das gesammelte englische aus 10 Schiffen bestehende Expeditions-Geschwader ankert. Admiral Freemantle rückte sodann am 26. d. Mts. früh mit einer Abtheilung von 1000 Mann auf Witu vor. Die Vorkosten waren schon am Abend zuvor angegriffen worden, wobei 3 Matrosen verwundet wurden.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin, 28. Okt.** Der Kaiser nahm heute die Vorträge des Kriegsministers entgegen. Zur Tafel waren die kaiserlichen Majestäten mit Sr. K. H. dem Großfürsten Vladimir von Russland und dem Prinzen Heinrich im Neuen Palais vereint. — Die Kaiserin wird, wie schon jetzt feststeht, im nächsten Frühjahr auf einige Wochen ihre Heimath Augustenburg besuchen. — Zum Andenken an die Liebergabe von Metz am 27. Oktober 1870 fand gestern Nachmittag um 4 1/2 Uhr in den Festhallen des Kaiserhofes wie alljährlich ein Diner statt, dem auch der Kaiser mit dem Sohne und dem Schwiegervater des Bezwingers der wichtigen Festung, des Prinzen Friedrich Karl, dem

500 Meter unter der Erde.

Von Hugo Werth.

Nachdruck verboten.

Täglich lesen Sie in den Zeitungen ganze Spalten über Arbeitseinstellung und Wiederaufnahme, über große Verammlungen und Demonstrationen der Bergleute und Aehnliches, und da möchten Sie gern einmal etwas Näheres über das Leben dieser nicht eben beneidenswerthen Menschen erfahren. Sie haben Recht. Hören Sie also zu, ich will Ihnen die Einsicht in ein Kohlenbergwerk beschreiben.

Wir hatten durch die Gefälligkeit des Direktors des ein Tiefbau Gelegenheit erhalten, in dessen über 500 Meter tiefen Schacht einzufahren; ein alter Bergmann war uns als Führer mitgegeben worden.

Nachdem wir uns auf das Prächthaus mit den abgetragenen Stücken unserer Garderobe und einigen Bergmannsmitteln aufgeburt, wasserfesten Stiefel angezogen und Feder ein Grubenlampchen zur Hand genommen hatten, bestiegen wir den Aufzug, Förderkorb genannt.

Es ist das ein großer an 2 Seiten offener eiserner Kasten, dessen Boden im Zustand der Ruhe mit ebener Erde gleich liegt und in den die leeren Kohlenwagen hineingefahren werden, um nach unten und von da gefüllt wieder nach oben befördert zu werden. Er hängt an einem fast armdicken Drahtseil, welches über eine hoch oben in dem Schachtstuhl befindliche Rolle zu dem großen Rabe im Maschinenhause geht und dort beständig auf- und abgewickelt wird.

Eine kleine Darstellung des Schachtes mit auf- und niedergehendem den Förderkorb darstellenden Gewicht zeigt dem Maschinenisten, in welcher Höhe sich dieser in jedem Augenblick befindet.

Nachdem wir alle den engen Raum betreten und uns so gut es ging, ohne einander zu belästigen, darin zusammengedrückt hatten, erscholl ein Glockenzeichen, und im nächsten Augenblick versanken wir in den Boden. Ein sonderbares Gefühl ergriff mich.

Die Sonne, die noch soeben alles mit ihren Strahlen vergoldete, war verschwunden, und bei dem dürftigen Schein unserer Lampen sahen wir gepenstigt die Holzaustrimmerung des Schachtes nach oben an uns vorüberhühen, während ununterbrochenes Plätschern herniederfallenden Wassers und manchmal

fernes Brausen unser Ohr berührte, und von Zeit zu Zeit auch ein kalter Strahl den einen oder anderen traf.

Einmal sahen wir aus der Ferne ein Licht herüberströmen. Unser Begleiter erklärte, hier sei ein Stollen, ein Duergang in den Berg gebauen, der zu einem höher gelegenen Theile des Kohlenflözes führe, es befände sich hier auch eine Vorrichtung zum Halten, wir würden aber gleich bis unten fahren.

Nachdem wir noch eine Weile schweigend tiefer gesunken waren, verminderte der Korb seine Geschwindigkeit, stieß auf und hielt. Ich meinte, lange, lange Zeit gefahren zu sein, und doch waren es kaum zwei Minuten gewesen.

„So, nun sind wir unten,“ sagte der Bergmann, „und der andere Korb ist oben. Der Schacht ist nämlich ein doppelter,“ fügte er erklärend hinzu, „während wir in der einen Hälfte einfahren, fährt in der anderen ein Förderkorb aus.“

Auf unsere Frage, ob es hier denn nun gar nicht mehr tiefer gehe, erwiderte unser Führer, indem sich ein eigenthümlich feierlicher Zug über sein Gesicht legte, welches der seit so langen Jahren in die Boren eindringende Kohlenstaub mit unvertilgbaren blauen Punkten und Linien dicht bedeckt hatte: „Oh, es geht hier unter dem Schacht noch tiefer; aber wer da hinein kommt, dem möge Gott gnädig sein, der kommt nicht wieder heraus. Das ist der Sumpf. Dort sammelt sich all' das Wasser, welches von oben herunterfließt; Tag und Nacht pumpt die Dampfmaschine, aber nie wird sie fertig, das schwarze Wasser birgt den Leichnam manches Abgestürzten, der noch am Morgen frühlich einfuhr und auf Gott vertrauend, am Mittag hinabstürzte in die schwarze Tiefe, weil er, um schneller nach oben zu Weib und Kind zu kommen, noch im letzten Augenblick in den Korb springen wollte, oder weil der Steiger zu früh das Signal zum Aufziehen gab. Ja, wenn man hier unten seine Schicht gearbeitet hat, dann sucht man so eilig wie möglich wieder ans Tageslicht zu kommen und nach Hause, um seinen kurrhenden Wagen zu stillen. Da wächet man sich nicht lange vorher; wie man da ist, über und über bedeckt mit Kohlenstaub, man da ist, über und über bedeckt mit Kohlenstaub, man da ist, über und über bedeckt mit Kohlenstaub; manchmal ist's nur nicht genug für Alle.“

Er schwieg, und wir begannen unsere Wanderung

unter der Erdoberfläche. Zunächst mußten wir einen hoch und breit im Gestein ausgehauenen Gang passieren, der selbst keine Kohlen enthielt und nur als Zufahrtstunnel zum Schacht diente. Zwei Schienengeleise führten durch denselben, auf deren einem die mit Kohlen gefüllten Wagen zum Schacht gefahren wurden, während auf dem anderen die leeren Wagen wieder in das Innere des Berges rollten. Die Felswände glitzerten von herabströmendem Wasser, und zwischen den Schienen hatten sich Nischen gebildet, in denen dasselbe dem Sumpf zufließ. Der übrige Theil des Bodens war ziemlich trocken, so daß es sich hier, abgesehen davon, daß man jeden Augenblick zur Seite springen mußte vor einem ankommenden und in der Dunkelheit erst ganz in der Nähe bemerkbaren Wagenzug, sehr gemüthlich gehen ließ im Vergleich zu den Gängen, die wir nun betraten. Das waren die nach allen Richtungen auseinander gehenden in dem Fels selbst befindlichen Stollen, aus denen die Kohle schon gehauen war. Hier war nur noch ein schmales Geleise, und die Decke senkte sich oft so tief, daß wir uns zu unserer halben Höhe niederbücken mußten, um nicht anzustoßen. Wände und Decken waren mit Balken verjimmert, und man mußte sich wohl in Acht nehmen, daß Kopf oder Ellenbogen nicht mit irgend einem hervorstehenden Stück unliebliche Bekanntschaft machte. Dabei waten wir bis über die Knöchel in schmutzigen Lachen und wurden von oben bis unten von dem durch die Balken sicherndem Wasser bespritzt.

Trotzdem froren wir nicht, sondern empfanden sogar eine gewisse angenehme, drückende Wärme, die zu- nahm, je weiter wir vordrangen und je enger die Stollen wurden. Als einer von uns seiner Bewunderung darüber Ausdruck gab, nahm unser Führer wieder das Wort:

„Dort hinten am Schacht,“ sagte er, „und in den Hauptgängen, da weht oft ein eisiger Luitzug, aber hier innen ist es immer warm, hier ist es einerlei, ob es da oben Sommer ist oder Winter, die Strahlen der Sonne dringen nicht so tief in die Erde. Das ist eben das schreckliche an unser Bergmannarbeit, dies ewige Einerlei hier unten: kein Tag und keine Nacht, kein Frühling, Sommer, Herbst und Winter, ewig die dunstige, kohlenstaubgeschwängerte Luft! Was man da an Gift in den 8 Stunden, die man täglich hier unten

arbeiter, in die Lunge aufnimmt, bringt man in den 16 Stunden oben nicht wieder heraus. Wir Bergleute werden nicht alt; wir vergiften uns langsam, aber sicher, wenn wir nicht schon vorher durch schlagende Wetter, Einsturz, Ueberschwemmung oder irgend eine andere der unglücklichen uns fründlich umlauernenden Gefahren ein jähes Ende finden.“

Inzwischen waren wir immer weiter vorgebrungen und sahen jetzt in der Ferne ein Licht schimmern. Unser Führer zündete eine Sicherheitslampe an, die er bei sich führte, blick sein Grubenlicht aus und forderte uns auf, dasselbe zu thun und ihm vorsichtig zu folgen.

„Hier kommen wir „vor Ort“, wo die Kohlen gehauen werden,“ sagte er, „es wird seit einigen Tagen hier mit der Sicherheitslampe gearbeitet, da man böse Gase im Fels vermutet. Dieselben verfochten die Sicherheitslampe einfach, während sie bei einer anderen explosiren. Wenn solche Gase entdeckt sind, muß ein Luftschacht nach oben gebohrt, oder, wenn das zu große Mühe und Kosten verursacht, das Fels ausgegeben werden.“

Jetzt stand man, oder vielmehr knieten wir dicht bei den Hämmer; denn wir hatten schon den letzten Theil des Weges fast kriechend zurücklegen müssen, so niedrig war der Gang. Die Leute lagen wie Maulwürfe am Boden und hielten mit eintönigem Schläge in die Kohle, die losgelösten Stücke nach hinten schleudend, wo sie andere in kleine, niedrige Wagen luden. Wir standen eine Zeit lang schweigend da und schauten der schweren Arbeit zu, dann machten wir kehrt.

Am der Stelle, wo wir sie vorher verläßt, zündeten wir unsere Lichter wieder an und gelangten auf demselben Wege an den Schacht.

Als unser Führer uns fragte, ob wir auch noch das obere Fels sehen wollten, an dem wir vorher vorbeigefahren waren, sagten wir einstimmig Nein und eilten, den Aufzug zu besteigen, der uns in wenigen Augenblicken wieder ans Tageslicht brachte, das wir mit aufrechter Freude tief aufatmend begrüßten.

Wir waren eine Stunde unten gewesen, abgeschieden von Luft und Licht. Jetzt empfanden wir erst so recht, ein wie großes Glück es ist, hier oben leben und für sein Leben kämpfen zu dürfen.

Prinzen Friedrich Leopold und dem Herzog von Connaught pünktlich am Willkommplatz bewohnte.

*** Potsdam, 28. Okt.** Der König der Belgier traf heute Nachmittag 4 Uhr 40 Min. in einem Sonderzuge auf dem hiesigen Bahnhof ein und wurde bei seiner Ankunft vom Kaiser, welcher die Uniform des 1. Garde-Dräger-Regiments Königin von Großbritannien und Irland mit dem Bande und Großkreuz des Leopoldordens angelegt hatte, auf das herzlichste begrüßt. Die Majestäten reichten sich die Hände und küßten sich wiederholt auf die Wangen. Der Kaiser stellte alsdann dem Könige der Belgier, welcher die Uniform seines kurländischen Dräger-Regiments Nr. 14 mit dem Schwarzen Adlerorden trug, die anwesenden Prinzen vor. Außer den Prinzen Heinrich und Leopold waren u. A. erschienen: der Herzog von Connaught, der Großfürst von Wladimir, der Erbprinz von Meiningen, der russische Militärbevollmächtigte Graf Kutusoff, die Generale und Generaladjutanten, der Staatssekretär v. Marschall, ferner die Gemahlin des belgischen Gesandten Baron Greindl (der Gesandte Baron Greindl traf mit dem Könige ein), der Legationssekretär Baron Fallon und Graf Ursel, sowie General-Konul Goldberger und Gemahlin. Im Gefolge des Königs der Belgier befanden sich der Ober-Hofmeister Graf d'Altreumont, der Großmarschall General-Proffine, Oberst Sahave und Hauptmann Baron Snob. Die Ehrenwache stellte eine Kompanie des Garde-Jäger-Bataillons mit Fahne; die Kapelle spielte die belgische Nationalhymne, während die Majestäten die Front abschritten. Nach dem Paradeauszug unterhielt sich der König mit den anwesenden Mitgliedern der belgischen Gesandtschaft und dem General-Konul Goldberger sowie deren Damen. Sodann bestieg der Kaiser mit dem Könige einen offenen vierspännigen Galawagen mit zwei Spitzreitern und fuhr nach dem Stadtschloß. Den Zug eröffnete die Musik des Regiments Garde du Corps, vor und hinter dem Wagen ritt je ein Zug Garde du Corps. Das 1. Garde-Regiment zu Fuß und das Garde-Jägerbataillon bildeten in den Straßen der festlich geschmückten Stadt Spalier. Tausende von Zuschauern bereiteten dem Kaiser und dem Könige der Belgier stürmische Ovationen. Auf dem Schloßhofe angekommen, wo die Leibkompanie des 1. Garde-Regiments zu Fuß mit Fahne, Oberst v. Pleßien und das gesammte Offizierskorps der Garnison aufgestellt war, verließen beide Majestäten, während die Musik die belgische Nationalhymne spielte, den Wagen und schritten die Front der Leibkompanie ab. Nachdem dieselben noch verschiedene Offiziere durch Ansprachen ausgezeichnet, nahmen Ihre Majestäten den Paradeauszug der Leibkompanie des Regiments Garde du Corps ab und begaben sich darauf in das Innere des Schloßes.

*** Potsdam, 28. Okt.** Der Großfürst und die Großfürstin Wladimir sind heute Mittag kurz nach 1 Uhr auf der Station Wildpark eingetroffen, und haben sich mit Sr. R. Hoheit dem Prinzen Heinrich, welcher in demselben Zuge eingetroffen war, alsbald nach dem Neuen Palais begeben.

Dem Prinzen Karl Anton von Hohenzollern, Sekonde-Lieutenant im 1. Garde-Mann-Regiment, hat der Kaiser den Rothern Adlerorden verliehen.

*** Koburg, 28. Okt.** Der Herzog von Koburg ist heute nach seinen Besitzungen in Oberösterreich abgereist.

Fürst Bismarck hat sich für Mitte November in Friedrichsruh angemeldet. Gegenwärtig werden in Schönhausen für das Bismarck-Museum Vorbereitungen getroffen. Architekten und Baumeister nehmen die diesbezüglichen Messungen vor. Das früher Gärtnersche Schloß ist für den Zweck auszuweisen.

Armee und Flotte.

*** Berlin, 28. Okt. S. M. Kreuzer „Sperber“**, Kommandant Korvetten-Kapitän Zoß, ist am 5. Oktober in Apia eingetroffen.

*** Stuttgart, 28. Okt.** Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ meldet, daß der Generalleutnant von Wolfers mit der Führung des 13. Armeekorps beauftragt ist. Die königlich preussischen Generalmajors v. Lindequist und v. Nidisch-Rosenegk sind zu Kommandeuren der 26. resp. 27. Division ernannt. Die Generalmajors v. Gleich und Clausen sind zu Generalleutenants ernannt.

Der neue Entwurf einer Militärstrafprozessordnung soll bis zum 1. November seitens der in Berlin tagenden Kommission fertig gestellt sein. Das neue Prozessverfahren soll gegenüber dem bis-

Kleines Feuilleton.

*** Das Geschenk der Kaiserin für Graf Molke** ist eine goldene Dose mit vier Solitärs und ihrem Namenszug in Brillanten. Im inneren Deckel der Dose ist die Ansicht des Schloßes Gravenstein eingraviert, in dem Molke während des Wanders in Schleswig gewohnt hat.

*** Frankfurt a. O., 26. Okt. Graf Molke** hat als Sekondelieutenant am 12. März 1822 im 8. (Leib-) Inf.-Regt. seine militärische Dienstzeit in der preussischen Armee hier begonnen, wo er bis zum 1. Oktober 1823 verblieb, um an die Kriegsschule zu Berlin überzusiedeln. Hier lebt nun noch ein Mann, der Rentner Lange, welcher im Jahre 1823 in das 8. Regiment eingetreten ist und in derselben Kompanie gedient hat, der Molke damals zugetheilt war. Lange ist 6 Monate älter als dieser und hat seinem ehemaligen Kompanie-Offizier seine Glückwünsche zum 90. Geburtstag übermittelt.

*** Wie Graf Molke für seine Kreisauer sorgt.** Graf Molke hat für die Kinder der Einwohner von Kreisau eine Sparkasse errichtet, deren Einlagen nebst Zinsen jedem Kinde bei vollendetem 14. Lebensjahre ausbezahlt werden. Aber nicht bloß das verzinsliche Kapital gelangt zur Auszahlung, sondern genau das Doppelte desselben, was die Betreffenden nur der väterlichen Güte des Feldmarschalls zu danken haben, indem Letzterer jede Einlage, mag es 1 Mark oder ein Thaler sein, gleich von vornherein verdoppelt. Ferner hat Graf Molke in Kreisau eine Kinderbewahranstalt errichtet, in welcher die Kinder aller derjenigen Eltern während der Zeit Aufnahme finden, in welcher letztere Arbeiten außer dem Hause verrichten und ihre Kinder nicht beschäftigen können. Diese werden aber auch gleichzeitig auf Kosten des Grafen verpflegt, der den Kleinen täglich in reichem Maße frische Milch spenden läßt. Auch verteilt der Feldmarschall stets einen großen Theil seiner Obkoste. In seiner Freigebigkeit hat Graf Molke bekanntlich einmal eine bittere Erfahrung gemacht. Seiner Gewohnheit gemäß, während des Sommeraufenthaltes in Kreisau zeitig aufzustehen, wanderte er eines frühen Morgens durch die Wiesen und bemerkte eine Frau, die dort emsig mit Gräschnellen beschäftigt war. Er ging auf dieselbe zu und sprach der Frau seine Freude aus, daß sie schon so zeitig an die Arbeit gehe, und schenkte ihr, als sie ihm ihre Noth klagte, auch noch

herigen in Bayern geltenden Prozessverfahren ganz außerordentliche Rückschritte darstellen. Das Prinzip der Öffentlichkeit wird allerdings aus dem bayerischen Verfahren in das deutsche Prozessverfahren übernommen, aber die Militärgerichte sollen in den Kasernen abgehalten werden.

Das Jülicher-Regiment Nr. 86 hat nach einer kaiserlichen Verordnung in Folge der Ernennung der Kaiserin zum Chef des Regiments den Namenszug der Kaiserin auf den Epaulettes resp. Schulterklappen zu führen.

Die Bezirksoffiziere können nach einer neueren kaiserlichen Verordnung gegenüber den ihnen unterstellten Unteroffizieren und Gemeinen des Stammes des Bezirkskommandos die Urlaubsbefugniß wie ein detachirter Hauptmann ausüben.

Kirche und Schule.

*** Berlin, 28. Okt.** Aus Anlaß des 100. Geburtstages Diesterweg's (am 29. d. M.) hat der Magistrat der Diesterweg-Stiftung 300 Mk. zur Verfügung gestellt. Zugleich beabsichtigt der Magistrat, einen Kommunalbeschluß herbeizuführen, daß eine gleiche Summe alljährlich in den städtischen Etat eingestellt werde, um hiesigen Lehrern Beihilfen zu pädagogischen Studienreisen gewähren zu können. Der älteste lebende Schüler Adolf Diesterweg's in Berlin ist der Schulvorsteher Dr. Brüller in der Köpenickerstraße, welcher bereits vor sechs Jahren sein 50jähriges Lehrer-Jubiläum feierte. Er stammt noch aus dem ersten Jahrgange 1832. Aus den folgenden leben noch Doberlecker a. D. Rudolf und der bekannte Verfasser von Rechenbüchern, Boehm.

Nachrichten aus den Provinzen.

*** Aus dem Danziger Weiser, 26. Okt.** In der Nacht vom 24. zum 25. d. Mts. fand ein Einbruch in die Kirche zu Gottswalde statt. Die Opferkassen, deren Sammlungen für die Armen bestimmt waren, sind gewaltsam erbrochen und ihres Inhaltes beraubt worden. Außerdem wurden dem Orgelbauer Witt-Danzig, welcher die Reparatur der dortigen Orgel gegenwärtig ausführt, mehrere Kleidungs- und Wäschegegenstände entwendet. (D. Z.)

*** Stuhm, 28. Okt.** Bei dem gestern in Peßlin abgehaltenen Jahrmärkte erhielten sich die Preise für Rindvieh bei ziemlich starkem Antriebe auf der früheren Höhe. Der Pferdehandel gestaltete sich entsprechend dem vorhandenen unbedeutenden Verkaufsmaterial.

*** Schwes, 28. Okt.** Gestern Abend um 10½ Uhr gingen fast gleichzeitig hier wiederum zwei reichgefüllte Scheunen in Flammen auf. Es liegt offenbar Brandstiftung vor.

*** Neuteich, 27. Okt.** Eine Petition mit einer großen Anzahl von Unterschriften aus Neuteich und sämtlichen umliegenden und weitergelegenen Ortschaften um Hieherverlegung eines Amtsgerichtes wird von hier aus an den Justizminister abgehandelt werden.

[R.] **Zempelburg, 28. Okt.** Die in hiesiger Gegend jetzt beendete Hühnerjagd hat in diesem Jahre eine gute Beute geliefert, was schon daraus ersichtlich ist, daß von einem Schützen auf einem Jagdterrain von noch nicht 6000 Morgen über 600 Rebhühner erlegt worden sind. Sehr wenig ergiebig ist dagegen der Krametsvögelgang gewesen; außerdem waren die gefangenen Thiere noch äußerst mager. Die hier schlecht ausgefallene Kartoffelernte ist durch den sehr reichen Rüben- und Brucenenertrag einigermaßen ersetzt worden. Leider haben die letzten Nachfröste den noch vielfach draußen stehenden Munkeln geschadet und sie zum langen Aufbewahren untauglich gemacht.

[=] **Krojank, 28. Okt.** Am 30. November er wird in Folge des freiwilligen Rücktritts des Herrn Kammerherrn von Müllern-Sohnow von den Funktionen eines Kreisabgeordneten im Kreisbauze zu Platow eine Kreisabgeordnetwahlen im Wahlverbande der größeren ländlichen Grundbesitzer stattfinden. Die Herbstarbeiten sind auf unseren Feldern nunmehr beendet. Sämtliche Hackfrüchte sind eingehemft und mit Ausnahme der Kartoffeln gut getarnt; namentlich hat der Wohl recht ergiebige Erträge geliefert. Der Stand der Winterfauna ist befriedigend.

*** Thon, 28. Okt.** Das Fest der goldenen Hochzeit begehrt Sonntag, den 2. November, Herr Gerichtsfekretär a. D. Kapelle mit seiner Gemahlin. — In der Nacht zu Sonntag haben Soldaten der hiesigen Garnison einen Todtschlag und eine schwere Körperverletzung verübt. Der Gemeinbediener Numler aus Mocker gerieth auf der Kulkmeier Chaussee mit Zufan-

eine Mark. Als ihm später der Inspektor begegnete, erfuhr Graf Molke, daß die Frau schon mehrfach in diebischer Weise von seinem Graue für ihren Bedarf geschnitten und er die Veruntreuung noch mit einem Gelbesenkt belohnt hatte.

*** Molke-Giche.** Sechs zur Molkefeier auf dem Molkefesten versammelte Turnvereine des Hirschberger Thales pflanzten daselbst zur Erinnerung des Tages eine Molke-Giche und beschloßen bei dem Kommerz die Errichtung eines gemeinsamen Denkmals für die drei Kaiser und Molke im nächsten Sommer.

*** Nach Privatmittheilungen aus Jafutsk** brach eine neue Weitere unter sibirischen Sträflingen auf einem nach Jafutsk fahrenden Dampfer unterwegs aus. Wegen graufamen Auspeitschens zweier Sträflinge empörten sich die übrigen, griffen die Soldaten an, entwaffneten sie, banden sie, peitschten den Befehlshaber, landeten und ließen den Danuwer mit der Strömung treiben. Als der Dampfer gefunden worden war, wurde die Escorte befreit und der Gouverneur von Jafutsk ließ die Flüchtigen verfolgen. Zwei derselben wurden erschossen und fünf eingekerkert.

*** Der Rhein steigt** seit einigen Tagen wiederum bedenklich an. Der Rheinpegel bei Mainz zeigte am Dienstag 1,84 Mtr. gegen 1,50 am Montag. Auch der Neckar ist seit Montag noch weiter gestiegen. Seine Höhe erreichte Dienstag bei Wimpfen 4,17 Meter, ohne daß ein Stillstand bis jetzt zu bemerken ist.

*** In der Bank des Altonaer Kreditvereins** wurde ein Einbruch verübt. Der Einbrecher wurde aber durch die Kastellanin verschleudert. Die eisernen Stangen im Gewölbe sind stark verbogen.

*** Gymnastenduell.** Im Park von Luzemburg fand ein Pistolenduell zwischen zwei 17 jährigen Gymnasten statt. Die Beiden hatten einen und denselben Schenkmädchen einer Restauration den Hof gemacht. Als der Eine sich von der Hebe hintangelegt sah, kam es zu einer Beleidigung mit nachfolgender Forderung auf Ziel von 10 Meter Entfernung. Der Beleidigte, welcher den ersten Schuß hatte, traf seinen Gegner in den linken Arm. Als der Betroffene niedersank, hielt ihn der Andere für todt und jagte sich eine Kugel durch den Kopf.

*** Johann Orth.** Wiener Blätter sprechen ihre Besorgniß aus über das Geschick des früheren Erzherzogs Johann, welcher bekanntlich jetzt den Namen Johann Orth führt. Aus Hamburg theilte man unlängst mit, daß man über das Schicksal des in seiner

teristen zusammen, als er eine Dirne verhaften wollte. Auf dem Transport zum Krankenhaus verstarb er. Bei der Verfolgung der Soldaten wurde der Gensdarm Wehne ebenfalls angegriffen. Einen derselben schoß er mit dem Revolver an. Die anderen Angreifer wurden verhaftet. Numler scheint, bevor er niedergebrosen wurde, auch von seinem Revolver Gebrauch gemacht, aber nur Schredschüsse abgegeben zu haben, um seine Verfolger abzuwehren. In einem Scheunenthor sind Spuren von Revolverkugeln herührend aufgefunden. Numler hinterläßt 5 unversorgte Kinder.

*** Meue, 27. Okt.** Gestern Vormittag während der Kirche brannte noch ein Scheune des Besitzers N. in Thymau mit dem ganzen Inhalt nieder und dann ein Staken des Besitzers D. dorthelbst. Den Brand in der Scheune soll der Dienstjunge des N. angelegt haben. Derselbe sitzt bereits hinter Schloß und Riegel.

*** Lessen, 27. Oktober.** Das Opfer eines Raubankalles wäre bald der Besitzer Kleinschmidt aus Koslowo geworden. Der Genannte fuhr von Graubenz nach Lessen. In der Nähe des Gasthofes Gidenkranz war er gezwungen abzuweichen, um seinen Wagen in Ordnung zu bringen. Da gestellte sich zu ihm ein Strolch, um ihm bei der Ausbesserung des Wagens behilflich zu sein, was N. jedoch zurückwies. Doch gab er ihm 20 Pf., um den wenig Vertrauen erweckenden Strolchen los zu sein. Der aber stieß Drohungen aus, zog plötzlich einen Revolver und feuerte auf N. zwei Schüsse ab, ohne ihn jedoch zu treffen. N. befaß soviel Geistesgegenwart, dem Strolch den Revolver zu entreißen und ihn dadurch unschädlich zu machen. (N. 23. M.)

*** Allenstein, 28. Okt.** Der heute hier stattgehabte Viehmarkt war von Verkäufern und Käufern stark besucht. Im Allgemeinen war zu konstatiren, daß der Preis für Schweine zurückgegangen war: es wurde der Zentner mit ca. 42—45 Mark bezahlt. Beim Rindvieh schwankte der Preis zwischen 28—30 Mark pro Zentner, je nach der Qualität.

*** Subtau, 27. Okt.** Die Hauptlehrer a. D. Kellischen Eheleute hier selbst feiern am 5. November d. J. die goldene Hochzeit. Vor zwei Jahren feierte Herr Kelle sein 50jähriges Amtsjubiläum.

*** Tilsit, 27. Okt.** Der beim hiesigen Landgericht angestellt gewesene Landrichter N., welcher an das königliche Oberlandesgericht nach Königsberg berufen war und am Sonnabend abzureisen gedachte, hat sich am Nachmittage desselben Tages in seiner Wohnung erschossen. Das Motiv der That ist unbekannt.

*** Willau, 26. Okt.** Vorgesestern Nachmittag traf der Königsberger Dampfer „Planet“ von England hier ein. Das Schiff hatte die Flagge auf Halbfloß gezogen, weil ihm auf der Reise nach England ein Schiffsjunge bei schwerem Wetter von einer Sturzwelle über Bord gerissen war. Obwohl die betrubete Mutter auch schon den ersten Sohn auf gleiche Weise verloren hat, konnte sie nicht verhindern, daß auch der dritte Sohn sich dieser Tage als Schiffsjunge einstellen ließ. (G.)

*** Soldau, 27. Okt.** Herr Brandt aus Bischofsburg hat das Appolt'sche Hotel für den Preis von 65,000 Mk. käuflich erworben.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Ansichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

30. Okt.: **Wolfig mit Sonnenblitzen, theils bedeckt mit Regenschlag, ziemlich milde, aufreißender Wind.**

31. Okt.: **Wolfig, Sonnenblitze, theils bedeckt, stichweise Niederschläge, ziemlich milde.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 29. Oktober.

*** [Kreistag.]** Zu unserem geätzigen Bericht über die Kreistagsitzung ist noch Folgendes nachzutragen. Die Frage in Betreff auf den Landkreis bezüglich der „Elbinger Zeitung“ aus einem Heftat über die Sitzung der Stadtverordnetenversammlung vom 21. März d. J. wird durch die Verletzung eines Schreibens der Behörden des Stadtkreises und der demselben beigefügten Selbstberichtigung der „Elbinger Zeitung“ als erledigt betrachtet. Als Sachverständige zur Abschätzung von Furchtschädigungen bei Truppen-

übungen wurden die Herren Müller-K. Wieland, Gb. Brunau-Zürfenau, Wadern-Gr. Mansdorf, Grube-Koggenhöfen, Claaben-Zedenort und Tüchel-Jungfer gewählt. Bei der Rechnung der Kreiscommunalkasse pro 1888—89 wurden einige in Folge der Rogatüberschwemmung durch Mehrkosten für Reisen der Mitglieder des Kreisausausschusses und in Folge der Hommelüberschwemmung durch Reparaturkosten für das Kreishaus entstandene Etatsüberschreitungen genehmigt. Zum Schiedsmann für das Kirchspiel Jungfer wurde an Stelle des verstorbenen Besitzers Frischbutter Herr Gottlieb Tüchel-Jungfer gewählt. — In Betreff der bereits früher gefassten Beschlüsse über den Ausbau der Chausseelinien Or. Mausdorf-Zürfenau, Jungfer-Blumenort, Zeyerische Fähre-Quertitz unterbreitet der Kreisausausschuß einen Abänderungsvorschlag für das zweite Projekt und zwar soll danach die neue Chausseelinie auf Wunsch des Marienburger Kreises von Jungfer über Vockstrug den sogenannten „Schwarzen Wall“ entlang nach Tiegenhof geführt werden. Der Kreisausausschuß schlägt vor, den Bau dieser Linie von der Zahlung eines festen Zuschusses Seitens dieses Kreises zu den Ausführungskosten in Höhe von 25,000 Mk. abhängig zu machen. Der Kreis Marienburg hat bisher einen Zuschuß von 17,000 Mk. leisten wollen, wozu die Kaufleute der Stadt Tiegenhof 10,000 Mk. und der Kreis Marienburg aus eigenen Mitteln 7000 Mk. hergeben wollten. Obwohl Herr Albrecht-Einlage sich dahin äußerte, daß der Landkreis die Interessen der Stadt Elbing fördern und daher den Verkehr nach dorthin lenken müßte, und Herr Brunau mittheilte, daß Herr Oberbürgermeister Editt nach einer mit demselben gehaltenen Unterredung im Provinzialausausschuß mit allen Kräften gegen die Bewilligung der Provinzialprämie (an die der Bau sämtlicher drei Linien geknüpft ist) für die Linie Jungfer-Tiegenhof wirken würde, so entschied sich der Kreistag doch für den Bau der Chaussee nach Tiegenhof. Diese Linie befürworten die Herren Brunau und Bollertun, welche hervorhoben, daß eine Chaussee nur dann Werth habe, wenn sie nach einer Bahnstation führe. Der Bahnhof, welcher der in Betracht kommenden Gegend diene, sei aber Tiegenhof; zudem sei diese Linie auch die billigere. Herr Bollertun bemerkte noch besonders, daß der Kreis Marienburg 1. J. 900,000 Mk. Grundbesitzerkosten und fernere 50,000 Mk. Kosten zu den Vorarbeiten für die Bahnlinie Simonsdorf-Tiegenhof aufgebracht habe, während der Elbinger Kreis, obwohl er dazu aufgefordert worden wäre, nichts beigefeuert habe. Man müsse daher schon aus Dankbarkeit gegen den Kreis Marienburg die Chaussee nach Tiegenhof führen. Aus finanziellen Rücksichten erklärte sich Herr Landrath Birken-Cadenen ebenfalls für den Antrag des Kreisausausschusses. Bei der Abstimmung wurde endgiltig die Linie Jungfer-Vockstrug = Schwarz = Wall = Tiegenhof gewählt mit der Abzweigung Vockstrug-Neuhäuserwald. Bezüglich des dem Kreise Marienburg aufzuerlegenden Kostenbeitrages wurde ein Antrag des Herrn Tüchel-Jungfer angenommen, wonach derselbe auf 20,000 Mk. festgesetzt wurde. In Betreff der Chaussee Zeyer'sche Fähre, Quertitz beantragte Herr Kammer die von den Anwohnern aufzubringenden Vorarbeiten für Bollwerk, links des Elbing, von 1/10 auf 1/10 der Kreisabgaben herabzusetzen, die 7 Jahre hindurch zahlbar sind. Dieser Antrag wird angenommen. Ein für den Herrenpfeil von Herrn Forstath Künze gestellter gleicher Antrag wird verworfen. Die Baukosten für die drei Chausseen belaufen sich auf 148,606,31 Mk.

Aus den bereits gestern mitgetheilten Gründen beantragte der Kreisausausschuß die Aufnahme einer Anleihe bis zur Höhe von 200,000 Mk. Der Bau der drei bezeichneten Chausseelinien hängt also nur noch von der Gewährung der Provinzialprämie ab. — Die Aenderungen des Statuts der Kreisparthe sind zum Theil durch die kürzlich erfolgte Schaffung der Stelle eines Kontrolleurs bedingt, eine andere durch die laut Kreistagsbeschlusse erfolgte Herabsetzung von 3 auf 3 pCt. Die Rückzahlung der Einlagen erfolgt von nun an bis einschließlich 100 Mk. sofort, bei Beträgen von über 100 bis 300 Mk. nach vierwöchentlich und bei höheren Beträgen bis 1000 Mk. nach dreimonatlicher Ründigung. Die anderen Abänderungen sind mehr formeller Natur. Der Antrag zur Förderung des Gemeindegewerbaues im Landkreise 40,000 Mk. aus den Ueberweisungen aus den Gtreidezöllen zu bewilligen, wurde angenommen. (Gestern war in unserem Bericht hierüber ein sinnenstillerer Sachfehler

*** Wiesbaden, 27. Okt.** In der Nacht zum 25. d. M. verstarb nach längerem Leiden der Oberstleutnant z. D. v. Coester, eine in der Kriegsgeschichte des preussischen Heeres oft genannte Persönlichkeit. Besonders bekannt wurde er durch die Führung der „Batterie Coester“ während des Main-Feldzuges. Seine Verdienste wurden von Kaiser Wilhelm I durch Verleihung des Ordens pour le mérite anerkannt. Auch erhielt er für Auszeichnung im Feldzuge 1870/71 als Abtheilungs-Kommandeur das Eiserne Kreuz erster Klasse unter gleichzeitiger Erhebung in den Adelsstand. Bald nach Beendigung des Feldzuges wurde er durch andauernde Kränklichkeit genöthigt, seinen Abschied nachzusuchen.

*** Mühlberg i. G., 26. Okt.** Hier sind innerhalb vier Wochen ca. 50,000 Feldmäuse und 2000 Hamster eingeliefert worden. In den ersten 14 Tagen zahlte der Ortsvorstand für jede Maus 1 Pf., für jeden Hamster 5 Pf. bei der Ablieferung; seit 14 Tagen wird nur noch für zwei Mäuse 1 Pf. bezahlt.

Den Freunden einer russisch-französischen Verbrüderung ist am Montag großes Heil widerfahren. In Paris fand an diesem Tage die Ziviltrauung der Tochter des russischen Botschafters Baron Mohrenheim mit dem französischen Lieutenant Desjèze statt. Vor dem feierlichen Altar richtete der ehemalige Deputirte des 7. Arrondissements Frébault im Namen der Einwohner desselben an den Botschafter eine Ansprache, in welcher er hervorhob, diese Heirath sei ein hoher Beweis für die Freundschaft beider Länder und der Werthschätzung der französischen Armee von Seiten des Botschafters. Der Botschafter dankte, indem er betonte, diese Theilnahme würde die Bande zwischen ihm und den Bewohnern des Arrondissements noch fester knüpfen. — Der stattgehabten kirchlichen Trauung wohnten die Mitglieder der diplomatischen Vertretungen, die Gemahlin des Präsidenten Carnot und zahlreiche Notabilitäten bei. Vor der Kirche hatte sich eine große Menge angeammelt, welche verschiedene Hochrufe ausbrachte.

*** Düsseldorf, 28. Okt.** Am vergangenen Sonntagabend wurde auf der Straße Venrath-Düsseldorf vor dem Schnellzuge 113 eine mittelst Steinen festgelegte Dynamitpatrone entdeckt. Das Betriebsamt der rechtsrheinischen Eisenbahn setzte auf die Ermittlung des Thäters 1000 Mk. Belohnung aus.

Zum **Ausverkauf** stellen wir unsere **diesjährigen**
Berliner u. Pariser Modell-Mäntel
 und bieten beste Gelegenheit, **moderne gute Mäntel ganz aus-**
nahmsweise billig zu kaufen.
Lange Paletots für Mädchen
 empfehlen sehr preiswerth
Pohl & Koblenz Nachf.
 Tricotagen. Flanelle. Boys. Läuferzeuge.
 Linoleum.

A. Driedger
 Heil. Geiststraße 23.
Färberei und Reinigung
 von Damen- und Herrenkleidern,
 sowie von Möbelstoffen jeder Art.
 Reinigungsanstalt für Gobelins,
 Smyrna-, Velour- u. Brüsseler
 Teppiche etc.
Gas-Lampen
 zur Beleuchtung von Treppen fertigt
H. Henning,
 Elbing, Heilige Geiststraße 21.

August Wernick Nachf.
 Inh. Edw. Börendt, Schmiedestr. 7,
 empfiehlt
Kleiderstoffe und Besätze,
Unterröcke und Schürzen,
Barchente, Flanelle und Fries,
Wintermäntel u. Jaquettes
 zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Bekanntmachung.
Montag, 1. Dezember er.
 findet im Deutschen Reiche abermals
 eine allgemeine Volkszählung statt. Da
 dieselbe sowohl für die Gesetzgebung
 und Verwaltung, als auch für die Wissen-
 schaft und das praktische Leben von
 hoher Wichtigkeit ist, so darf erwartet
 werden, daß Jeder zur Herbeiführung
 eines möglichst richtigen Ergebnisses mit
 allen Kräften gerne mitwirken wird.
 In unserer Stadt wird sich die
 Volkszählung an die derzeitige Ein-
 theilung der Polizeibezirke anlehnen,
 dergestalt, daß dieselben **9 Zählbezirke**
 bilden. In jedem Zählbezirk wird ein
 Mitglied der Zählungs-Commission das
 Zählungsgeheimnis leiten, beaufsichtigen
 und mit Rath und That fördern.
 Als Zählungs-Commissarien werden
 fungiren:

- im Bezirk I Herr Apothekenbesitzer **Pohl.**
- " " II Herr Kaufmann **L. Wied-**
- " " III Herr Kaufm. **H. Stobbe,**
- " " IV Herr Kunstgärtner **Grack,**
- " " IVa Herr Rentier **Schöning,**
- " " V Herr Kaufmann **Edw. Bö-**
- " " VI Herr Rentier **O. Krieger,**
- " " VII Herr Kaufm. **G. Stobbe,**
- " " VIII Herr Obermeister **Hart-**
- " " **wig.**

Das Zählgeschäft selbst besorgen die
Zähler, welche die Formulare in die
 Häuser bringen, den Haushaltungsvor-
 ständen übergeben und am 1. Decem-
 ber d. J., Mittags, ausgefüllt wieder
 abholen.

Damit den einzelnen Zählern eine
 zu große Müheverteilung nicht auferlegt
 und eine sorgsame Controle ermöglicht
 wird, ist als Regel festgesetzt, daß einem
 Zähler nur etwa 35-40 Haushaltungen
 überwiesen werden.

Wir haben das Vertrauen, daß sich
 auch diesmal die erforderliche Anzahl
 der **Zähler,** welche ca. 270 betragen
 dürfte, finden wird und **erzuchen die-**
jenigen, welche bereit sind, dies
Ehrenamt zu übernehmen, sich
unverzüglich mündlich oder schrift-
lich im Bureau I. des Rathhauses
gemäßigt zu melden.

Elbing, den 25. October 1890.
Der Magistrat.
 gez. Elditt.

Heute und folgende Tage:
Schönbuscher Bier
im Casino.

Russische Gummischuhe
 (keine Täuschung)
 in großer Auswahl nur bei
Erich Müller,
 Spezialgeschäft f. Gummiwaaren,
 Schmiedestraße 6.

Vor Eingang
neuer Spielwaaren
 empfehle
zum Selbstkostenpreis
einen grösseren Posten
Bisquitpuppenköpfe,
Puppenhüte,
Puppenbälge,
Unterhaltungs-Spiele
und verschiedene Reste
in Spielwaaren.
Fr. Hornig's
Nachf.

Hôtel Rauch
Elbing.
 Am **1. November er.** eröffne ich mein mit allem
 Comfort der Neuzeit ausgestattetes, im Mittelpunkt der Stadt,
 vis-à-vis der Post gelegenes, neu erbautes
Hôtel und Restaurant.
 Ich empfehle mein Unternehmen dem Wohlwollen
 des reisenden Publikums und bitte um geneigten
 Zuspruch.
A. Rauch.

No. 98580.
 Auf obige Nummer fiel in der Nachmittagsziehung vom 23. Juli
 der Preussischen Klassen-Lotterie ein Hauptgewinn von
300,000 Mark.
 Das Loos wurde in vielen kleinen Theilen bei dem Bankhause
August Fuhse, Berlin W.,
 gespielt.

Kgl. Preuss. Staats-Lotterie,
Hauptgewinn 600,000 Mark.
 Ziehung 2. Klasse vom 11. bis 13. November.
 Hierzu empfehle ich:
 Depot- resp. Antheilloose von in meinem Besitz befindlichen Originalloosen

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
110	55	28	14	11	7	5,50	3,50	3	2 M.

 Für alle drei Klassen: Antheile bei Voranzbezahlung:

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
220	110	55	27,50	22	14	11	7	5,50	3,50 M.

 Um die Gewinn-Chancen zu erhöhen, empfehle ich,
 recht viele kleine Antheile zu nehmen und offerire ich daher für die 2. Klasse:

10/64	10/40	10/32	10/30	10/16	10/10	10/8	10/4
20	30	35	55	70	110	140	280 M.

 Ferner für alle drei Klassen bei Voranzbezahlung:

10/64	10/40	10/32	10/30	10/16	10/10	10/8	10/4
35	55	70	110	140	220	275	550 M.

 Porto pro Klasse 10 Pf., bei Einschreiben pro Klasse 30 Pf.
 Für amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen ist außerdem 1 M. beizufügen.
Nothe Kreuz-Lotterie, Ziehung am 22. Novbr.
 Loos 3 1/2 M., 1/2 An-
 theil-Loos 1 1/4 M. Porto und Liste 30 Pf.
August Fuhse, Bank-Geschäft, Berlin W., Friedrichstr. 79,
 im Faberhause.
 Telegr.-Adr.: Fuhsebank, Berlin.

Laut Bekanntmachung
 im amtlichen „Deutschen Reichsanzeiger und
 Königl. Preuss. Staatsanzeiger“ ist schon am
6. November d. J., also schon in wenigen Tagen die
 Ziehung der **Weseler Kirchbau-**
Geld-Lotterie.
 Eine Verlegung derselben ist somit
 gänzlich ausgeschlossen.
 Haupt-
 treffer: **40,000 M.**
 (niedrigster Gewinn 30 M.)
 Sämmtliche Gewinne werden in **baar** ohne jeden
 Abzug ausbezahlt.
Loose à 3 M. 30 Pf.
 incl. Porto und Gewinnliste versendet
F. A. Schrader, Hannover,
 Gr. Packhofstraße 29.

Ein gut erhalt.
Ergostat
 wird zu kaufen gesucht. Offerten nebst
 Preisforderung in der Exped. d. Btg.

In Köthen per **Christburg**
 stehen 2 starke **Wagenpferde,** Wallach
 und Stute, 6 und 5 Jahre, 5-6 Zoll,
 dunkelbraun, zum Verkauf.

Sieben erschienen:
Schorer's neuestes, wundervoll getroffenes
Moltke-Bild.
 Der große Strategie, wie er leibt und lebt!
 Schönster Zimmerschmuck, auch für Restaurationen. Größe 48:64 cm,
 starker Carton, versendet gegen 1,60 Mark incl. Porto ev. in Briefmarken
Berlin W. S., Taubenstr. 20.
 Wiederverkäufer gesucht.

Winter-Cricot-Cailen
 neueste Façons (Zuaven-Jäckchen, Blousen, auch m. Sammetärmel)
 empfing und empfiehlt
 in nur guten haltbaren neuen Stoffen
zu den billigsten Preisen
Alexander Müller.

Grösstes Lager
neuer Galanterie - Waaren,
 wie sie sich besonders zu
Hochzeits-Geschenken,
Gelogenheits- und Geburtstags-Geschenken
 eignen, empfiehlt
Alexander Müller, St. Georgebrüderhaus.

Neu!
 empfing und empfehle
 zu
Bällen und Gesellschaften
 elegante
Chenille-Cailentücher,
seid. Ball-Tailentücher
Jabots
Ballfächer
Gute Straußfeder-Fächer
 Neu! Gürtel in Metall u. Leder Neu!
Ball-Schmucksachen
Armbänder
 seid. Ball-Handschuhe
 elegante
Herren-Gravatten.
Alexander Müller.

Passende
Bazar-Geschenke
 empfiehlt
Alexander Müller.

Corsets,
 vorzügliche Façons,
 empfiehlt
Alexander Müller.

Unübertroffen.
Beste Rockwollen
 — gewogenes Pfund M. 3,60 —
Strumpfwollen,
Sockenwollen,
Zephir-Wollen,
Wäkelwollen.
 in
 grösster Farbauswahl
 zu
 allgemein anerkannt
 billigsten Preisen.
Alexander Müller.

Zur
Militär-Einstellung
 empfehle
Reisetaschen,
Militär-Koffer,
 wollene
Unterfleider,
Socken,
 Käme und Bürsten,
 zu billigsten Preisen.
Alexander Müller.